

GLÜCKAUF in Deutschland



**Ausstellung
30.10. – 14.11 2017**

Stadtteilzentrum (Bonni) GE-Hassel · Epmannsweg 32

Szenische Fotografien
von Cornelia Suhan und
dokumentarische
Bilder aus fünf Jahrzehnten

Schirmherr:

Guntram Schneider
Staatsminister a.D.

EINLADUNG

**zur Eröffnung der Ausstellung
am Sonntag, 29.10.2017 um 15.00 Uhr
im Stadtteilzentrum (Bonni)**

BEGRÜSSUNG:

Mikail Zopi

Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück

ERÖFFNUNGSANSPRACHEN:

Thomas Klasmann

Bezirksbürgermeister GE-Hassel

Guntram Schneider

Schirmherr der Ausstellung und Staatsminister a.D.

Dr. Viktoria Waltz

Verein für internationale Freundschaften e.V.

MUSIKALISCHE BEITRÄGE:

Türkische ZWAR-Gruppe GE-Nord

Bergwerksorchester Consolidation

BEGRÜSSUNGSKAFFE UND KUCHEN

Erzählt wird die Geschichte von 9 Jugendlichen, die mit 76 anderen im November 1964 aus der Türkei nach Dortmund kamen, von ihnen selbst. Sie kamen mit ihren 14, 15 Jahren in die Pestalozzidörfer Dortmund-Marten und -Huckarde, „Am Hasenwinkel“ in Castrop, in deutsche Familien und einer von ihnen in das „Haus am Nonnenrott“ in Datteln. Sie begannen am 1. April 1965 ihre Lehre an den Berufsschulen der Zechen Hansa, Germania, Erin und Emscher-Lippe, legten erfolgreich ihre Knappen- und Facharbeiterprüfung ab und wurden schließlich Techniker, Ingenieur oder Steiger. Auch ein Betriebsrat ist unter ihnen. Ihre Geschichte ist bisher nicht erzählt worden, sie ist ein Zeugnis für gelebte Integration dank betrieblicher Förderung, öffentlicher Anteilnahme und medialer Begleitung: „Willkommenskultur“. Jeder hat seine eigene Strategie gefunden, mit den Schwierigkeiten des Anfangs klarzukommen.

Zu Recht sagen sie heute:

Ein Projekt der lebendigen
Erinnerung im Verein
für Internationale
Freundschaften e.V.



**„Wir sind stolz auf das, was wir erlebt, durchgemacht,
geleistet und erreicht haben.“**

Wir laden Sie ein zu einer Erinnerungstour in die Migrations- und Bergbaugeschichte des Ruhrgebiets.

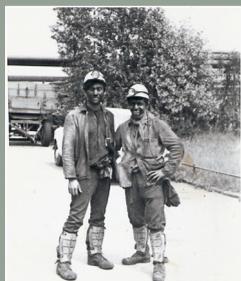


1964 kamen Jugendliche aus der Türkei nach Dortmund, Datteln und Castrop-Rauxel, nahmen Abschied von ihrer Familie

und einem oft behüteten Dorfleben und fanden sich nach einer langen Bahnfahrt im spätherbstlichen, kühlen Ruhrgebiet wieder, sollten zu fremden Menschen „Mutter“ und „Vater“ sagen und sich an vollständig andere Lebensumstände gewöhnen:

Um spätestens 5 Uhr aufstehen, um 6 Uhr bei der Arbeit sein, „Butterbrote“ kauen, schwer arbeiten, bald sogar unter Tage, und lernen, lernen, lernen.

Eine große Herausforderung!



„Ich würde es nicht noch einmal machen“, sagt heute einer von ihnen, der vor allem in der Zeit des Studiums ohne finanzielle Hilfe Schweres durchmachte.

War es unverantwortlich von den Eltern, sie so schutzlos in die Fremde zu schicken, weil sie sich von ihnen die Altersversicherung erhofften, wie es ein anderer sieht?

Aber trotzdem: „Es war eine fantastische Zeit“ resümiert einer, der sich mit Begeisterung in die Tanz- und Musikwelt der 60er/70er-Jahre stürzte.

Diese fantastische Jugendzeit und die bald

gewonnene Freiheit hat jeder auf seine Weise genutzt und gelebt: Einer wurde Filmvorführer im „Regina“ in Marten, ein anderer stieg als Ringer beim Club „Heros“ bis zur Bundesebene auf, und einer war Dauergast im „Ambassador“.

Wenn es für sie auch oft nicht leicht war, so sind sie ein Beispiel dafür, wie ein wirkliches „Willkommen“ jede Integrationsdebatte überflüssig macht und Religion oder Nationalität keine Bedeutung hat.



Sie bekamen bis zum Berufsschulbeginn Sprachunterricht, die Medien begleiteten sie positiv von Anbeginn, die Zechen, die Ausbildungs- und Dorfleiter kümmerten sich um ihr Wohlergehen, zeigten ihnen Schritte zur Weiterbildung auf und förderten sie nach Möglichkeit. Der Bergbau suchte qualifizierten Nachwuchs! Die Pestalozzimütter hatten eine neue Aufgabe. Für sie, die keine sichere Zukunft in der Türkei sahen, war es ein „Glückauf in Deutschland“.



ViF unternimmt seit drei Jahren diese „Spurensuche“ nicht nur der ersten Gastarbeitergeneration. Erinnern, Durchlebtes vergleichen, über Missverständnisse der ersten Zeit gemeinsam lachen – das erlaubt, sich wiederzufinden, Würde zurückzugewinnen, sich der eigenen Identität zu versichern und wird – öffentlich gemacht – Teil der Geschichte, Teil der Gesellschaft. Senioren werden zu aktiven Botschaftern an die Stadt, an nachfolgende Generationen und an andere Zuwanderer.

Kontakt:

Mikail Zopi

Geschichtskreis Hassel/Bergmannsglück
Tel.: 0209-6001212
Mobil: 0172 218 5239
E-Mail: mzopi@web.de

Verein für Internationale Freundschaften

Eine Initiative von älteren Migranten und Migrantinnen aus verschiedensten Ländern
Dr. Viktoria Waltz
Flurstraße 70 · 44145 Dortmund
Telefon: 0231 815443
vifdo@web.de · vifdo.wordpress.com

Veranstalter:



In Kooperation:



Unterstützt von:

Eine Förderung des Projektes erfolgt im Rahmen des Quartiersfonds Hassel.Westerholt.Bertlich



Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

